Der Gebirgsbote.

Nr. 62. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag u. Freitag u. kostet pro Quartal 1½ Mark. **Expedition und Inseraten-Annahme:** Clap: Jul. Hirschberg's Buchhandlung und J. Hänerfeld (Rosmarkt); Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Richtsfeld; Reinerz: W. Kretzer; Albendorf: Franz Stull.

Habelschwerdt, Dienstag, 5. August.

Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1879.

Aufruf und Einladung

zur Theilnahme an der XXVI. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Aachen.

Die XXVI. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wird in den Tagen des 8. bis 11. September d. J. in Aachen abgehalten werden.

Schon einmal, im Jahre 1862, hat unsere altehrwürdige Kaiserstadt die Ehre gehabt, eine überaus glänzende Katholiken-Versammlung in ihren Mauern tagen zu sehen. Seitdem sind hochwichtige, weltthistorische Ereignisse an uns vorübergegangen. Tiefeinschneidende Veränderungen auf fast allen Gebieten menschlichen Wirkens und Strebens haben stattgefunden. Die Kirche Gottes aber blieb, was sie allzeit gewesen; durch keinen Sturm erschüttert, thronet sie in hehrer Größe auf dem Felsen, auf welchen ihr göttlicher Stifter sie gegründet, umschaart von ihren Kindern, welche die unwandelbaren Lehren der kathol. Wahrheit und göttlichen Ordnung in unentwegter Treue bekennen und bethätigen. Freudig geben sie dem Kaiser, was des Kaisers, aber auch Gott, was Gottes ist; sie wünschen den wahren Gottes- und Menschenfrieden in alle Verhältnisse unserer tief zerklüfteten Gesellschaft zurückzuführen, diejenigen als ihre Gegner bekämpfend, welche die göttliche Offenbarung verwerfen, um auf den Trümmern des Christenthums das Reich ihrer Umsturzideen zu gründen.

Diese Grundsätze und Bestrebungen haben auf den General-Versammlungen der Katholiken stets begeisterte Zustimmung gefunden. Anregung und Kräftung, Belehrung und Ermuthigung ward den Theilnehmern in reichem Maße. Die Werke der christlichen Liebe, die Missionen, christliche Kunst und Wissenschaft erhielten dort kräftige Förderung; die göttlichen Lehren der Kirche zur Heilung der socialen Schäden, sowie die Bemühungen und Erfolge großherziger Vorbilder auf diesem Gebiete traten klar und glänzend hervor.

Mit solchen und ähnlichen hochwichtigen Fragen voll Ernst und praktischer Bedeutung soll sich auch die XXVI. General-Versammlung befassen. Wir hegen die Zuversicht, daß dieselbe mit Gottes gnädiger Hilfe segensreiche Erfolge erzielen wird und vertrauen, daß die Katholiken Deutschlands ihren Eifer und ihre Hingebung für die gemeinsame Sache durch einen zahlreichen Besuch der Versammlung bethätigen werden. Die Bewohner der Kaiserstadt werden es an der zuvorkommendsten Aufnahme ihrer Gäste nicht fehlen lassen.*)

Aachen, den 28. Juli 1879.

Das vorbereitende Comitee für die diesjährige General-Versammlung der Katholiken Deutschlands:

Präsident: Advocat-Anwalt Dr. **Lingens**, Stadtrath. **F. Ackens**, Kaufmann; **Baehren**, Caplan; **Barth**, Verlagsbuchhändler; **J. Beissel**, Nadelfabrikant; Canonicus **Blum**, Oberpfarrer; **A. Bock**, Dr. jur.; **Bock**, Nadelfabrikant; **Böckeler**, Domchor-Dirigent; **Böhsen**, Stadtrath; **Coppelmann**, Dr. med.; **Dahmen**, **Debey**, Stadtrath; Canonicus **DeMath**, Stadt-Dechant; Dr. theol. **Dubelman**, Oberpfarrer; **J. Effer**, Kaufmann; **Fey**, Rector; Prof. Dr. **Förster**, Oberlehrer; **J. Franzen**, Kaufmann; Baumeister **J. Göbbels**, Stadtrath; Dr. med. **Gahn**, Stadtrath; **Hellmich**, Kaufmann; **Hermens**, Agent; **A. Heusch**, Krahenfabrikant; **Hoffmann**, Stiftsvikar; **von Holtum**, Caplan; **Alb. Jacobi**, Buchhändler und Buchdruckereibesitzer; **Jos. Janssen**, Stiftsvikar; **Janssen**, Landrath a. D.; **J. Janssen**, Tuchfabrikant; Advokat-Anwalt **Jörissen**, Stadtrath; **H. Jungbluth**, Dr. med.; Canonicus Dr. theol. **Keller**, Dechant; **A. Kern**, Krahenfabrikant; Baumeister **B. Klausener**, Stadtrath; **H. Kuetgens**, Kaufmann; **Lersch**, Dr. med.; **Lucius**, Rentner; **Merkelbach**, Fabrikant; **Michalet**, Musikdirector; **J. Michels**, Hotelbesitzer; **B. Monheim**, Stadtrath; **Nottebaum**, Pfarrer; **Offergelt**, Advokat; **Oster**, Kaufmann; **Peters**, Architekt; **Planker**, Oberpfarrer; Canonicus **Sartorius**, Oberpfarrer; **Schaffrath**, Uhrmacher; **Scheyder**, Stadtrath; **P. Schmitz**, Rentner; **Stahlhuth**, Orgelbauer; Justizrath **Stalz**, Stadtrath; **F. Stein**, Brauereibesitzer; Dr. med. **Sträter**, Stadtrath; **Teus**, Caplan; **Zimmermann**, Kaufmann; **Thelen**, Advocat-Anwalt; **Vogeno**, Stifts-Goldschmied; **Vossen**, Dr. med.; **Watermann**, Caplan; **Wermelskirchen**, Rektor.

*) Das Programm wird seiner Zeit veröffentlicht werden. Anmeldungen, Anfragen und Anträge bitten wir an das Secretariat des Lokal-Comitee's, unter der Adresse des Herrn Stiftsvikars **J. Janssen**, Chorusplatz 6 in Aachen, zu richten.

Politische Rundschau.

Berlin. Das „Reichsgesetzblatt" publicirt eine kaiserliche Verordnung, wonach das Gesetz, betreffend die Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens, am 1. October in Kraft tritt; ferner eine kaiserliche Verordnung, worin die dem zum kaiserlichen Statthalter Elsaß-Lothringens ernannten General-Feldmarschall Manteuffel übertragenen Befugnisse aufgezählt werden. Zu den Befugnissen des Statthalters gehören unter Anderem die Anordnung der Wahlen zu den Bezirkstagen und Kreistagen, sowie deren Eröffnung, deren Schließung und Suspension, die Vernichtung von Beschlüssen von Bezirkstagen und Kreistagen, die Feststellung des Haushaltsetats der Bezirke, die Auflösung der Kreistage und Gemeinderäthe, die Genehmigung zur Aufnahme von Anleihen seitens der Bezirke und Gemeinden zur Errichtung gemeinnütziger Anstalten, von Gesellschaften zu Abgrenzung der Kreis-, Gemeinde- und Pfarrbezirke, die Befugniß zum Erlaß von richterlichen und administrativen Geldstrafen, zur Ertheilung von Rehabilitationen, zum Erlaß von Steuern und Gefällen, zur Ernennung und Abberufung der Bürgermeister und Beigeordneten, zur Genehmigung der von katholischen Bischöfen vorgenommenen Ernennungen zu geistlichen Aemtern, zur Bestätigung der Ernennung und Abberufung protestantischer Pfarrer, zur Bestätigung der Wahlen zu anderen geistlichen Aemtern, auch zu Aemtern des israelitischen Cultus.

(Der Herr Cultusminister v. Puttkamer) veröffentlicht folgendes Schreiben: „Nachdem Se. Majestät der König Allergnädigst geruht haben, mir einen anderen Wirkungskreis zu übertragen, habe ich die Verwaltung des Oberpräsidiums von Schlesien niedergelegt. Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, kann ich es mir nicht versagen, beim Scheiden aus meiner bisherigen Stellung der Provinz in ihrer Gesammtheit, sowie allen schlesischen Staats- und Communalbehörden, Corporationen, Vereinen und Privatpersonen, mit denen in dienstliche Beziehungen zu treten mir vergönnt war, meinen aufrichtigen und herzlichen Dank für das nachsichtsvolle Vertrauen abzustatten, welches mir bei jedem Schritte meiner Amtsführung als Ober-Präsident in so wohlthuender Weise entgegengebracht ist. Möge Gottes Segen auch fernerhin in reichstem Maße auf der Provinz und ihren Bewohnern ruhen; Mich aber wird das dankbare Andenken an das theure Schlesien und meine dortigen werthen Mitbürger bis an mein Lebensende begleiten."

Zu den in der nächsten preußischen Landtags-Session zu machenden Vorlagen wird, wie die „Tribüne" positiv meldet, auch eine Novelle zur Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 gehören, welche bereits einmal von dem vorigen Minister des Innern eingebracht worden ist, nachdem dieselbe zuvor mit den ersten Bürgermeistern der bedeutendsten Städte vorberathen war. Der Gesetzentwurf über die Bildung der Provinz Berlin scheint dagegen derselben Quelle zufolge ganz und gar zurückgelegt, wenigstens hört man nicht, daß etwas geschehen sei, was auf Wiederbelebung dieser Vorlage schließen ließe.

(Bischof Martin in Mont St. Guibert.) Aus dem Königreich Sachsen schreibt man der „Schl. Ztg.": Einem mir freundlichst zur Verfügung gestellten Privatbriefe aus dem belgischen Dorfe Mont St. Guibert, dem letzten Aufenthaltsort des verewigten hochm. Bischofs von Paderborn, an eine hochgestellte Persönlichkeit unseres Königreichs, entnehme ich folgende, auch weitere Kreise interessirende, recht rührende Notizen: In unserem Dorfe, in welchem das Pensionat der ehrw. Schwester Pauline v. Mallinckrodt besteht, hatte der Ortspfarrer auch Umgang mit dem seligen Bischof, ohne ihn zu kennen, da er ihn für einen ausgewiesenen preußischen Geistlichen hielt. Jüngst sagte der Pfarrer zu ihm: „Der Bischof von Paderborn ist doch ein grundgelehrter, frommer Mann, was für schöne Bücher hat er geschrieben, ich übergebe Ihnen hier eines zum Lesen, und wenn es Ihnen gefällt, können Sie auch die anderen Werke von mir erhalten." Der Bischof nahm das Buch an und sagte beim nächsten Besuch: „Darin stehen ganz meine Gedanken." Kurz darauf stirbt der Bischof. Die Vorsteherin des Klosters geht zum Pfarrer und sagt zu ihm, der fremde Herr sei bei ihr gestorben und sie müsse den Todtenschein darüber ausfertigen lassen. „Ja — antwortete der Pfarrer — aber Namen, Stand u. s. w. müssen ganz genau angegeben werden." „Nun, dann schreiben Sie — erklärte die Schwester — Dr. Martin, Bischof von Paderborn." Kaum hatte sie diese Worte ausgesprochen, so fängt der Pfarrer an so bitterlich zu weinen und zu schreien, daß er gar nicht wieder zu sich kommen kann; die Schwester sitzt über eine halbe Stunde bei ihm, um diesen Jammer anzuhören und sich den Vorwurf machen zu lassen, daß sie ihm das größte Lebensglück versagt hätte, in dem fremden Priester den heiligmäßigen Bischof kennen zu lernen. Drei Jahre war der selige Bischof Beichtvater und Religionslehrer in dem Pensionat; seine Zöglinge hingen mit ganzer Seele an ihm. Eine Schülerin von ihm schreibt eben an ihre Eltern: „Der gute Bischof war immer so munter und spaßig, wie häufig mußten wir lachen." Sämmtliche Pensionärinnen kannten den Bischof, keine derselben hat aber ihren Eltern und sonstigen Anverwandten seinen Aufenthalt verrathen.

Posen. (Defraudation.) In einem Dorfe in der Nähe von Görchen, zu Sobialkowo, wo eben ein neues Pfarrhaus gebaut wird, wurde der Kirchenkassen-Rendant infolge der Endeckung eines Deficits von 4000 Mk. gefänglich eingezogen. Die vielen Verhaftungen von Kirchenkassenrendanten in den letzten Jahren bilden auch eine Illustration zu dem Gesetze über die Verwaltung des Kirchenvermögens.

Erfurt, 2. August. (Reichstagswahl.) Von 9422 abgegebenen Stimmen erhielt Dr. Lucius 5050, Träger (Fortschritt 2267, Kapell (Socialdemokrat) 1647 Stimmen. Minister Lucius ist somit wiedergewählt.

München, 1. August. (Militäretat.) Bei der Generaldiscussion bringt Sichel die Soldatenmißhandlungen zur Sprache und findet insbesondere die Möglichkeit auffällig, daß die Mißhandlungen solange unangezeigt fortdauern könnten. Der Kriegsminister versichert, daß er mit der ganzen ihm zu Gebote stehenden dienstlichen Gewalt gegen die Brutalitäten aufgetreten sei; die Sache falle in der Hauptsache den Gerichten zu. Es seien entsprechende Maßregeln dagegen getroffen; die Commandeurs seien über diese Vorkommnisse so indignirt, daß sie nicht nur aus Pflicht, sondern auch aus Menschlichkeitsgefühl solche ferner verhindern werden. Die preußischen Unteroffiziere, deren der Vorredner erwähnt, treffe ein Vorwurf nicht. Die Erklärung des Ministers wurde mit lautem Beifall aufgenommen. In der Specialdebatte fragt Pfahler, ob für genügende Zeit zur Befriedigung der religiösen Bedürfnisse der

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

„Wahrhaftig, daran dachte ich noch gar nicht", versetzte Holbach überrascht, „o, wenn es möglich wäre, wenn die Unglückliche, vom Heimweh getrieben, ihren Tod im Meere gefunden, wenn Sidonie ihre Tochter — und warum könnte es nicht möglich sein", setzte er, von einer tiefen Erregung überwannt, mit Anstrengung hinzu, „war sie doch direct an mich, dessen Herz sie gekannt, verwiesen worden."

„Möglich wäre es immerhin", nickte Leopold, ebenfalls ungewöhnlich erregt, „nur will es mir nicht einleuchten, warum sie den Namen des Gatten abgelegt haben sollte."

„Om, dafür, meine ich, könnten Gründe genug gefunden werden; — einmal, um unerkannt drüben leben, zum andern, um ebenso in die Heimath, wo ihre Ehre Schiffbruch gelitten, früher oder später zurückkehren zu können. O, Leopold, wenn was wahr wäre, wie müßte ich dem Himmel dafür dankbar sein, daß er Dich gerade jetzt zurückführt, wo ich Deines Beistandes so sehr bedarf."

„Ja, ja", nickte Leopold träumerisch, „und fast erscheint's mir wie eine Ahnung, welche so gewaltsam auf das Vaterhaus hindeutete, daß ich willenlos der Weisung folgen mußte."

„Wir sagen aber der Mutter nichts davon", meinte Herr Holbach besorgt.

„Weder ihr noch dem Fritz ein Sterbenswörtchen", versetzte Leopold, den breiten Caladre abnehmend und das braune lockige Haar zurückwerfend, „mir ist urplötzlich wunderbar froh um's Herz, Vater", setzte er mit einem glücklichen Lächeln hinzu, „so siegesgewiß und übermüthig, daß ich überzeugt bin, auch diese Tragödie Deines Lebens noch schließlich in ein Lustspiel umwandeln zu können."

Er strich sich mit blitzenden Augen den schönen Vollbart und schwenkte den Hut in frecher Lebenslust.

Herr Holbach sah, lächelte still, durch sein Herz glitt ein warmer Sonnenstrahl. Wie eine unheilvolle Wolke drängte der Gedanke an seinen jüngsten Sohn sich dazwischen, — Fritz und Sidonie! Eine Ehe wie die seinige, ohne Frühling und Sonnenschein, — nimmermehr!

Sie sprachen noch mancherlei mit einander, Vater und Sohn, und kehrten dann langsam nach Hause zurück.

VII.

Es war Dienstag. Bei Frau Rennbahn war heute der Club-Abend, welcher der Reihe nach bei den Mitgliedern stattfand. Die betreffenden Vorbereitungen wurden an diesem Abend mit ganz besonderer Feierlichkeit in Scene gesetzt, der lange Eßtisch sorgsamst hergerichtet und von Frau Rennbahn selber geschmückt und geordnet.

Der Sessel am obern Quer-Ende des Tisches gehörte der Präsidentin, wie die vor demselben auf dem Tische stehende silberne Glocke sattsam bekundete.

Eine elegische Stille herrschte noch in dem Zimmer, bis plötzlich die Klingel ertönte, welche den ersten Gast verkündete.

„Ach, das wird Frau Meier sein", sagte die Magd naserümpfend, „die ist immer die Erste am Platze."

Frau Rennbahn nickte zustimmend und schritt selber hin, um die erste Club-Dame zu empfangen.

Frau Meier war es in der That, eine sehr corpulente Dame mit einer hochaufgeschossenen Tochter, welche sich stets auf diese Art die besten Plätze im Sopha sicherten. Es giebt in der That seltsame Menschen in dieser unvollkommenen Welt und unser Damen-Club besaß eine wahre Musterkarte solcher Seltsamkeiten, deren größte darin bestand, daß eine Jede sich einbildete, irgend ein großes Talent zu besitzen.

Es währte nicht lange, so war der Damen-Kreis vollständig beisammen bis auf Fräulein Wettering, welche die Manier besaß, regelmäßig die Letzte zu sein.

Es war das eine Taktik ihres Größenwahns, welche Krankheit in diesem Club eine sehr bedenkliche Höhe erreicht hatte.

Als das Geschwirr der Stimmen, das anfangs einer Spatzen-Versammlung ähnelte, sich einigermaßen gelegt hatte, ertönte die Präsidenten-Glocke und stellte eine vollständige Ruhe her.

„Sie wissen, meine Damen", begann Frau Rennbahn feierlich, „daß wir eine Abstimmung vor uns haben und auch, worum sich dieselbe handelt. Da Fräulein Wettering, als die vornehmlich dabei Interessirte, sich dieser Abstimmung enthalten muß, ihre Gegenwart also unnöthig ist, so machen wir die Sache vorher ab. Auch ich werde, als ausgesprochene Gegnerin bei der fraglichen Geschichte, der Gerechtigkeit halber mich neutral erklären. Wer nun meiner Meinung sich anschließt, hebe die Hand empor."

Frau Hütter wollte gerade der bewunderungswürdigen Gerechtigkeit der Frau Präsidentin eine Lob-Hymne halten, als der Schlaß-Satz sie jählings verstummen machte.

„Ich glaubte, es wäre eine geheime Abstimmung", stotterte sie erschreckt, in der Verwirrung sämmtliche Strickadeln aus dem schneeweißen Strumpf ziehend.

„ gesorgt sei. Maillinger bejaht dies; den neulichen „ gen der Diöcesen Augsburg und München sei abgeholfen. Der Landtag genehmigte das Militäretatsgesetz in namentlicher Abstimmung einstimmig.

(Vom hiesigen Militärbezirksgericht) wurde am Montag der Unterofficier Martin Henn aus Heidelberg wegen fortgesetzten Verbrechens des Mißbrauchs der Dienstgewalt zu einem Jahr Gefängniß, Degradation und Verlegung in die zweite Klasse der Soldatenstandes verurtheilt. Er mißhandelte die Sch. Kp. der Soldaten in tückischerlicher Weise täglich kamen Nataganhiebe und Gewehrkolbenstöße vor. Der Soldat Fürst mußte 100 Kniebeugungen nach einander machen, bis er erschöpft zusammenfiel. Einen Soldaten ohrfeigte er derart, daß er zusammenstürzte und ins Spital gebracht werden mußte. Drei Soldaten mußten sich wegen eines Fehlers beim Exerciren gegenseitig ins Gesicht spucken ꝛc. ꝛc. „Ich habe den Soldaten Ehrgefühl beibringen wollen" — entschuldigte sich Henn, schämte sich aber selbst nicht, von einzelnen Soldaten sich 10 oder 20 Pfennige geben zu lassen, damit er sie nicht angeize, und 15 Mk., die ihm ein Soldat anvertraute, für sich zu verbrauchen.

Petersburg. (Brände.) Im Monat Juni haben im Ganzen 3501 Brände stattgefunden, von denen der Entstehungs-Ursache nach 930 auf Unvorsichtigkeit, 310 auf Entzündung durch den Blitz, 508 auf nachgewiesene oder muthmaßliche Brandstiftung kommen und in 1753 Fällen die Ursache der Entstehung unbekannt geblieben ist. In der gesammten Brandsumme von 12,064,382 Rb. (in 302 Fällen fehlen die Angaben) participiren mit Beträgen über 100,000 Rb. folgende Gouvernements resp. Gebiete: Petersburg mit 2,024,134 Rb.; Uralsk mit 1,572,836 Rb.; Orenburg mit 924,078 Rb.; Moskau mit 876,237 Rb.; Samara mit 753,963 Rb.; Saratow mit 577,031 Rb.; Kiew mit 377,187 Rb. u. s. w.

Paris. (Abgelehnt.) Die Commission des Senats lehnte den ganzen Ferry'schen Gesetzentwurf über die Freiheit des höheren Unterrichts ab, nachdem Artikel 7 des Gesetzentwurfs (betreffend das Verbot des Lehrens und Unterrichtens an die nicht vom Staate anerkannten religiösen Congregationen) abgelehnt war. Jules Simon wurde zum Berichterstatter der Commission erwählt. Die Plenarberathung wurde bis zur Winterpession des Senats vertagt. Kammer und Senat vertagen sich morgen.

Die Kammer hat Deputirten genehmigte die Anträge der Commission, betreffend die Herabsetzung des Gehaltes der Bischöfe und Erzbischöfe und die Erhöhung des Gehalts der Pfarrverweser.

London, 1. August. (Cholera.) Einer Depesche des „Globe" zufolge richtet die Cholera große Verheerungen unter den von Afghanistan zurückkehrenden indischen Truppen an; das 10. Husarenregiment verlor an einem Tage 40 Mann, das erste Bataillon des 17. Infanterie-Regiments hat 195 Todte. Die amtliche Bestätigung fehlt noch.

(Ein ernstlicher Unglücksfall) ereignete sich am 30. v. M. in der East India Docks. Ein großer Theil des sogen. „Import Dock" stürzte während der Nacht ein und riß sämmtliche hydraulische Krahnen und Quai-Schuppen mit sich ins Wasser. Der angerichtete Schaden wird auf 100,000 Lstrl. geschätzt.

R. F. **Rom,** 30. Juli. Der heil. Vater erließ folgendes Breve an den hochwürdigsten Msgr. Dominicus Agostini, Patriarch von Venedig, in Beantwortung des Protestes, den der venetianische Episcopat an den Senat des Königreiches gegen den Gesetzes-Vorschlag Taiani über die Civil-Ehe gesendet hatte: „Papst Leo XIII. Ehrwürdiger Bruder, Gruß und apostolischen Segen! Wir erblicken einen wahrhaft glänzenden Beweis von Religion und Eifer in jenem edlen, weisen und klaren Proteste, welchen zugleich mit Dir, o ehrwürdiger Bruder, die Erzbischöfe und Bischöfe, welche Deiner patriarchalischen Jurisdiction unterstehen, dem Gesetzes-Vorschlage entgegenstellten, der in Bezug auf die christliche Ehe den Rechten der Kirche zuwider ist. Wir haben zwar diese Vorschläge eines Hirten schon in den Briefen belobt, welche Wir zu Anfang des verflossenen Juni an alle Erzbischöfe und Bischöfe der Kirchenprovinzen von Turin, Vercelli und Genua geschrieben haben; jetzt aber, nachdem Wir diesen Euren Protest gelesen haben, können Wir Uns nur Glück wünschen aus Unserem ganzen Herzen mit Dir und mit ihnen, wiewohl das göttliche Recht der Kirche und sogar der gesunden Vernunft von der Gewalt einer feindlichen Botirung mit Füßen getreten wurde. Wir finden Uns nur zu sehr veranlaßt, den Schaden zu beklagen, der aus einem solchen Gesetze der Religion, den Seelen, der bürgerlichen Gesellschaft und selbst der Constitution der Familie, auf der die menschliche Gesellschaft beruht, zu Theil werden würde. Welches auch immer die Nachstellungen sein mögen, womit man die Kirche umstellt, Euere Festigkeit und Euere Weisheit giebt Uns neuen Muth; denn Ihr kennt sehr wohl, was die Kirche in ähnlichen Fällen vorschreibt, um die Integrität und Heiligkeit der christlichen Ehe zu schützen, um das Heil ihrer Kinder, um das zu sichern, daß Ihr Dies mit derselben Beharrlichkeit die Gerechtigkeit und das Recht einer so wichtigen Sache zu vertheidigen wissen werdet. Um dies zu erwirken, stehen Wir den himmlischen Beistand auf Euch herab und als Zeichen der göttlichen Gnade und als Unterpfand Unserer Dankbarkeit und Unseres besonderen Wohlwollens ertheilen Wir aus Unserem ganzen Herzen Dir, ehrwürdiger Bruder, und allen Bischöfen Deines Patriarchates, wie auch jeder Diöcese desselben den apostolischen Segen. Gegeben zu Rom bei St. Peter am 21. Juli 1879 im II. Jahre Unseres Pontificates. Papst Leo XIII. An den Ehrwürdigen Bruder Dominicus, Patriarch von Venedig in Venedig." — Nach der „Gazetta del Popolo" hat die Regierung geheime Mittheilungen, die aber anonym sind, erhalten, daß möglicher Weise Complotte gegen den König stattfinden könnten auf der Reise, welche der Königin am nächsten Samstage nach Genua machen wird. Der Minister des Innern hat alle Civil- und Militärbehörden mit den genauesten Instructionen versehen, auf daß sich in Italien nicht ein zweites ebenso schreckliches als verabscheuungswürdiges Attentat gegen das Leben des eigenen Souveränen wiederhole. — Der heil. Vater hat in der Diöcese Perugia an folgende Kirchen Unterstützungen bewilligt: an die Kirche von Ponte Val di Teppi 1000 Lire, von Ramazzano 500 Lire, von Colpiccione 500 Lire, von Passignano 500 Lire und von Rancolfo 500 Lire.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt. Am 2. d. wurde auf hiesigem Bahnhofe nach Ankunft des Zuges von Mittelwalde ein Passagier (Hofverwalter) plötzlich vom Schlage getroffen und verschied derselbe alsbald darauf.

(Amtsgerichte im Landgerichtsbezirk Glatz.) Der Landgerichtsbezirk Glatz zählt 11 Amtsgerichte: Frankenstein, Glatz, Habelschwerdt, Landeck, Lewin, Mittelwalde, Münsterberg, Neurode, Reichenstein, Reinerz, Wünschelburg; dieselben umfassen folgende Bezirke:

I. Frankenstein: aus dem Kreise Frankenstein: a. die Städte Frankenstein, Silberberg und Wartha, b. die 23 Amtsbezirke: Alt-Altmansdorf, Bärsdorf, Bögendorf, Camenz, Forstgrund, Frankenstein, Giesdorf, Kleutsch, Lampersdorf, Olbersdorf, Peterwitz, Quickendorf, Raubnitz, Schönheide, Schönwalde, Schraibsdorf, Seitendorf, Stolz, Tonnitz, Zabel, Camenz Forstbezirk, vom Amtsbezirk Nanau: Gut und Gemeinde Nanau, Schwoitsch, Johnsdorf, Mittelwalde Bez. vom Amtsbezirk Camenz: die Gutsbezirk Camenz und die Gemeinden Camenz, Grunau und Lahnhaus, vom Amtsbezirk Reichenau: die Gemeinden Reichenau und Schram.

II. Glatz: A. aus dem Kreise Glatz: a. die Stadt Glatz, b. die 16 Amtsbezirke: Camenz, Dittersbach, Eichau, Eisersdorf, Friedersdorf, Gabersdorf, Nieder-Hannsdorf, Ober-Hannsdorf, Passitz, Alt-Heide, Königshain, Schönbrunn, Schwedeldorf, Ober-Schwedeldorf, Ober-Schwedeldorf, Ullersdorf, Wölfelsgrund und Alt-Wilmsdorf, B. aus dem Kreise Neurode: die 3 Amtsbezirke: Gerkersdorf, Nord-Wallersdorf und Weber-Steine.

III. Habelschwerdt: aus dem Kreise Habelschwerdt: a. die Stadt Habelschwerdt, b. die 16 Amtsbezirke: Brand, Ebersdorf, Grafenort, Heslisgrund, Hohlstein, Kunzendorf, Langenau, Leuthmannsdorf, Mittelwalde, Nieder-Steineberg (Forstrevier Wölfelsgrund), Schönfelden (Forstrevier Lichtenwalde), Alt-Waltersdorf, Alt-Weistritz, Wölfelsdorf, vom Amtsbezirke Neu-Waltersdorf, der Gemeindebezirk Neu-Waltersdorf und der Gutsbezirk Neu-Waltersdorf, vom Amtsbezirk Unterhalb: die Gemeindebezirke Dittersdorf und Neundorf, vom Amtsbezirke Rosenthal die Gemeindebezirke Peucker und Seitendorf.

IV. Landeck: aus dem Kreise Habelschwerdt: a. die Städte Landeck und Nieder-Langenau, b. die 8 Amtsbezirke: Bärsdorf, Bad, Ullersdorf (bei Forstrevier Seitenberg), Kunzendorf, Landeck, Raiersdorf, Seitenberg, vom Amtsbezirke Neu-Waltersdorf der Gemeindebezirk Conradswalde und der Gutsbezirk Conradswalde.

V. Lewin: aus dem Kreise Glatz: a. die Stadt Lewin, b. die 5 Amtsbezirke: Gellenau, Hallatsch, Schlaney, Tassau und Tschechenau.

VI. Mittelwalde: aus dem Kreise Habelschwerdt: a. die Stadt Mittelwalde, b. der Amtsbezirk Mittelwalde Schloß, c. vom Amtsbezirk Laurtzendorf: B. Gemeindebezirk Alt-Altmansdorf, B. Gemeindebezirk Alt-Altmansdorf, Alt-Weistritz, Neu-Weistritz, Schönfeld, Forstrevier (Gutsbez.) Gläsendorf-Schönfeld und der Gemeindebezirk Ehanndorf, d. vom Amtsbezirk Rosenthal: die Stadt d. Gemeindebezirke: Freimalde, Marienthal, Rosenthal und die Forstrevier Rosenthal und Schwedeldorf.

VII. Münsterberg: den Kreis Münsterberg, bestehend aus der Stadt Münsterberg und den 24 Amtsbezirken: Algersdorf, Bärdorf, Bernsdorf, Bärsdorf, Bürgersdorf, Frömsdorf, Groß-Rossen, Heinrichau, Hertwigswalde, Kieslingswalde, Kreisau, Kunzendorf, Liebenau, Münsterberg-Ruinen, Neu-Altmansdorf, Neuhaus, Nieder-Pomsdorf, Olbersdorf, Schönjoachimsdorf, Töpliwoda, Weigelsdorf, Wiesenthal, Westlicher Waldbezirk und Oestlicher Forst.

VIII. Neurode: aus dem Kreise Neurode: a. die Stadt Neurode, b. die 11 Amtsbezirke: Cranisdorf, Ebersdorf, Falkenberg, Hausdorf, Königswalde, Kunzendorf, Ludwigsdorf, Schloß Neurode, Schlegel, Volkersdorf, vom Amtsbezirk Mittel-Steine die Gemeinde Behrsdorf mit Friedrichshain und Teuber, die Gemeinde Mittel-Steine mit Mittel-Steine und die Gutsbezirke Mittel-Steine-Antheil von Lättwitz und Antheil Gr. Magnis.

IX. Reichenstein: aus dem Kreise Frankenstein: a. die Stadt Reichenstein, b die 5 Amtsbezirke: Heinrichswalde, Markersdorf, vom Amtsbezirk Banau die Gemeinde Gierichswalde, vom Amtsbezirk Camenz der Gemeindebezirk Wolmsdorf, vom Amtsbezirk Reichenau Gut und Gemeinde Plottnitz und die Gemeinde Schlottendorf.

X. Reinerz: aus dem Kreise Glatz: a. die Stadt Reinerz, b. die 4 Amtsbezirke: Friedersdorf, Friedrichsgrund, Grunwald, Rückers.

XI. Wünschelburg: aus dem Kreise Neurode: a. die Stadt Wünschelburg, b. die 7 Amtsbezirke: Albendorf, Carlsberg, Rathen, Reichenforst, Seifersdorf, Tunkelsdorf, vom Amtsbezirk Mittel-Steine der Gemeindebezirk Ober-Steine und Gut Scharfeneck.

(Das Fortschreiten des Baues der Gebirgsbahn,) welche von Dittersbach über Neurode nach Glatz führt, erregt großes Interesse. Nach eingegangenen Erkundigungen wird der Bau zwischen Dittersbach und Neurode vor dem Mai l. J. kaum beendet werden. Anders ist es mit der Strecke von Neurode nach Glatz. Da die Dammschüttungen bei Mölten und die Mauerschiefe bei Waldig nicht mehr viel Arbeit erfordern, die Bahnhöfe in Mölten-Stein und Wäldchen der Vollendung nahe zugeführt erscheinen, so dürfte die Bahnstrecke von Neurode nach Glatz spätestens am 1. October d. J. eröffnet werden. Ein ganz besonderes Interesse ruft der nunmehr vollendete prächtige Viadukt bei Köpersch und das Wachsen der mächtigen Pfeiler des Salzergrund-Viaducts, welcher ganz nahe bei der Stadt Neurode sich befindet, hervor. Der Neurodder Bahnhof macht noch sehr viele Arbeit nöthig, schreitet jedoch mehr und mehr seiner Vollendung näher. Der Tunnel bei Reinsdorf, der 600 Meter lang sein soll, ist vollständig fertig; die Touristen, welche von Charlottenbrunn aus die sehr hoch gelegene Bergruine „Hornschloß" besuchen, durchschreiten denselben, um ihren beschwerlichen Weg abzukürzen. Die besprochene Bahnstrecke kann wohl mit Recht der interessanteste Theil der ganzen Gebirgsbahn genannt werden. Der Bau begann im April 1877 und ist seitdem bereits ein Jahr zu seiner Vollendung vorgerückt $3^1/_2$ Jahr in Anspruch genommen werden.

(Nd. Ztg.)

(Schlangen im Postwagen.) Nachdem kürzlich in einem Bahnpostwagen der hinterpommer'schen Bahn eine lebende Schlange aufgefunden war, ereignete sich kürzlich derselbe Fall auf der Strecke Breslau-Berlin. Beim Auseinanderlegen der Briefpacket während der Fahrt kam eine Schlange zum Vorschein, die von den Postschaffner in durch einen Schlag betäubt und aus dem Wagen entfernt wurde. Eine zweite Schlange, welche ebenfalls sogleich getödtet wurde, fand sich nach beendeter Fahrt bei Revision des Wagens vor. Bei der Gefahr, welche die Verbreitung solcher Thiere für das Postpersonal mit sich bringt, welche es sich doch empfehlen, giftige Thiere von der Beförderung zu ausschließen. Die Schlangen könnten auch von den jedenfalls nicht unbekannten Thierhändlern eine nähere Angabe über den Inhalt der Sendungen verlangen.

* **Glatz,** 1. August. (Abiturienten-Examen.) Am Mittwoch-Examen hatten. Von den 14 Abiturienten, welche sich der schriftlichen Prüfung unterzogen hatten, traten 3 nach Anfertigung der schriftlichen Arbeiten zurück und einer fiel in der mündlichen Prüfung durch. Zehn erhielten das Zeugniß der Reife. Es waren: Heinrich Heitler, Georg Hirschberg, Karl Kindler, Paul Klemens, Franz Lazel, Eugen Lehmann, Hugo Menzel, Johann Monse, Herrmann Schmidt und Florian Schubert. Von diesen zehn wurde vieren die mündliche Prüfung geschenkt, die übrigen sechs mußten dieselbe ablegen, ihre Reife beweisen hatten. Diese vier sind Heidler, Klemens, Menzel und Schubert.

— **Glatz,** 14. Juli. (Schwurgerichts-Verhandlungen.*) Siebente Sitzung.) Unterhaltung wider den Landgutsbesitzer Carl Schlotte aus Töpliwoda, Kreis Glatz, wegen mißhandelnden Verhaltens Minderbed. Der Angeklagte, welcher 61 Jahr alt, evangelisch, verheirathet, Vater von 4 Kindern und noch nicht bestraft ist, hatte vor einigen Jahren von dem Stellenbesitzer Wilhelm Hoffmann Nr. 57 Töpliwoda eine Ackerparzelle gekauft, welche südwestlich von Töpliwoda, zwischen der Strecken-Chaussee und der Chaussee nach dem Buchwalde, aber noch hinter den Grundstücken des Bauer Gröger liegt und zu welcher von vorgenannter Chaussee aus ein Weg führt, der eine Acker- und eine Wiesenparzelle des sr. Gröger durchschneidet. Von allen an besagtem Wege anstoßenden Grundstücken darf und auch von beiden Theilen im Stande gehalten werden soll. Die Wiese des Gröger bildet eine Mulde, liegt daher tiefer als der Acker, weshalb der Weg über die Wiese etwas böschungsförmig erhöht worden ist. An der tiefsten Stelle führt in der Wiese ein Durchlaß, die derselbe Schlotte und Gröger gemeinschaftlich im Stande gehalten werden soll. Da dieselbe schadhaft geworden, verlangte Schlotte deren Instandsetzung. Gröger verweigerte dies. Schlotte hält sich daher genöthigt, die Wiederherstellung des Durchlaß vorläufig allein zu besorgen, um daher zu diesem Zweck am 3. Mai v. J. ein Fuder Bau- oder Brunchsteine bis nahe an die Brücke. Er will die Steine auf den Weg abgeladen haben, von dem aber dieselben Gröger hinwegkommen zu lassen ihm dem Schlotte und ein Drittheil dem Gröger gehörten, während Letzterer behauptete, Schlotte hätte die Mehrzahl dieser Steine auf seine, des Grögers Wiese geworfen, resp. abgeladen. Er beantragte deshalb den Reichsamwalt Panke in Mittelwalde, die Angelegenheit gerichtlich untersuchen zu lassen. Behufs Information hatte Reichsanwalt Panke sich am 5. Mai v. J. nach Töpliwoda begeben und allerdings gesehen, daß Steine rechts und links des Weges auf der Wiese des Grögers lagen. Daß aber gerade Schlotte aber beiden Stöße die Steine hierhin geworfen, konnte Herr Panke doch nicht wissen, da er beim Abladen der Steine nicht zugegen gewesen, inzwischen auch 2 Tage vergangen waren, während dieser Zeit aber auch Andere die Steine vom Wege auf die Wiese geworfen haben konnten. Zudem hat Schlotte das Fuder Bau- und Brunchsteine auf dem seinem Knecht Ernst Drusche bekundet wurde sich selbst, und zwar einer weit größeren Bestrafung dadurch schuldig gemacht, daß er einen großen Theil des obenbezeichneten und im Grundbuch eingetragenen Weges umgeackert

*) Nachdruck ist verboten. D. Red.

Die übrigen Damen waren ebenfalls ganz consternirt von diesem unerwarteten Antrage und begannen in der Verzweiflung darauf loszustricken.

Nur einige Wenige, unter ihnen Frau Meier und ihre Tochter, sowie Fräulein Rennbahn streckten die Arme wie Telegraphenstangen in die Höhe und die gran-grünlichen Augen der Frau Präsidentin blickten immer starrer auf dieses überraschende Resultat.

„Fünf Stimmen gegen die Aufnahme der Fremden und acht für dieselbe", sprach Frau Rennbahn, langsam jedes Wort betonend, meine Damen, Sie haben mit dieser Abstimmung unserm Club das Todesurtheil gesprochen und lege ich hiermit feierlichst mein Präsidenten-Amt nieder."

Die Strickmaschen ruhten wie auf Commando, Tableau! —

„Dagegen müssen wir denn doch ebenso feierlich protestiren", ließ sich jetzt die schneidende Stimme einer kleinen, mageren Dame vernehmen, „lieber möge Fräulein Wettering, welche so geflissentlich den Zankapfel in unsern Kreis geworfen, austreten und mit der Amerikanerin einen Separat-Club bilden."

„Mir aus der Seele gesprochen", rief Frau Hütter aufathmend, „stimmen wir nur gleich, bevor sie kommt, darüber ab."

Die Hände flogen in die Höhe.

Frau Rennbahn nickte majestätisch, sämmtliche Stimmen votirten für ihr Bleiben. Sie hatte somit ein glänzendes Vertrauens-Votum erhalten.

In diesem Augenblick ertönte die Klingel und bald darauf trat Fräulein Wettering in's Zimmer.

Man hätte dieses Begrüßen, dieses Händedrücken gehören müssen! — Nur Frau Meier verneigte sich steif und mit einem sauren Gesicht und blickte dann emsig strickend vor sich hin.

„Was hat denn nur die Meier wieder?" flüsterte die Institutsvorsteherin ihrer Nachbarin in's Ohr, „mit solchem Gesicht hätte sie doch lieber daheim bleiben sollen."

„O, daran hat man sich ja schon gewöhnt", lächelte jene, „die Frau leidet am Größenwahn und verlangt fortwährend Weihrauch, — ich bekomme regelmäßig den Schnupfen in ihrer eiskalten Nähe."

„Still", wisperte Fräulein Petrine an der andern Seite, „die blaue Brille horch!"

Die blaue Brille saß auf der Nase eines alten Fräuleins, welches mit großer Ironie sympathischen Namen „Otter" führte und unter ihre Augen „Kreuz-Otter" genannt wurde. Ob sie diesen Namen verdiente, lassen wir dahingestellt sein, genug, daß sie gute und böse Eigenschaften besaß und die intime Freundin der Frau Meier war.

Man sagte ihr nach, daß sie gern klatsche. Darf man indessen eine Untugend so schwer verklagen, welcher im Grunde Sieben-Achtel der Menschheit huldigt? Wer dürfte in diesem Falle den Stein aufheben?

Aber man wollte auch wissen, daß sie den Pfeil, welcher, hinter dem Rücken des lieben Nächsten abgeschossen, nur selten zu treffen pflegt, sorgsam aufhebe und denselben mit lächelndem Munde dem betreffenden Opfer in's Herz drücke; in diesem Falle durfte sie alsdann wohl auf die Bezeichnung „Kreuz-Otter" Anspruch machen.

Die Damen hatten ihren Kaffee getrunken, ohne daß von der verhängnißvollen Abstimmung die Rede gewesen, da eine Jede sich scheute, das gefährliche Wort, welches eine Explosion herbeiführen konnte, auszusprechen.

Fräulein Wettering rückte unruhig hin und her, hatte oft schon einen Anlauf genommen, der von der sattelfesten und diplomatischen Frau Präsidentin stets rechtzeitig parirt worden, war und wollte schließlich geradewegs, ohne officielle Aufforderung, wie es die Club-Statuten vorschrieben, auf ihr Ziel loschießen, als die Präsidenten-Glocke klingend dazwischen fuhr, und Alle verstummend auf Frau Rennbahn blickten.

Letztere, welche bislang in einem Buche geblättert, begann mit großer Würde: „Da unser Verein, wie Sie, meine Damen, wissen, nicht blos der Geselligkeit, sondern auch der Bildung und Wohltätigkeit gewidmet ist, so möchte ich Ihnen den Vorschlag machen, einen Bazar zu eröffnen, um die Arbeiten unseres Clubs zu einer Weihnachtsbescherung für wahrhaft gute und artige Kinder zu verwerthen.

„Ich beantrage, die Bezeichnung „wahrhaft gute und artige" zu streichen", rief Fräulein Wettering boshaft, „da wir dergleichen Phönixe in der Kinderwelt wohl vergebens suchen dürfen. Bevor wir jedoch hierüber debattiren, meine Damen", fuhr sie rasch und entschlossen fort, „erlaube ich mir die Frage, ob über die Aufnahme des Fräulein Leonard bereits abgestimmt worden?"

„Davon später", entschied Frau Rennbahn, der vorlauten Fragerin einen zornigen Blick zuschleudernd. „Ich bitte, meine Damen —"

„Und ich bitte allen Ernstes, erst meine Frage zu beantworten", unterbrach Fräulein Wettering sie höchst unehrerbietig. Die Damen blickten ensetzt auf die freche Attentäterin.

„Sie scheinen den Paragraph 3 unserer Statuten vollständig vergessen zu haben, Fräulein Wettering!" versetzte Frau Rennbahn scharf. „Ich muß Sie demgemäß mit einer Ordnungsstrafe belegen."

„Sie selber verletzten die Statuten durch Ihre Despotie, der ich mich nicht fügen werde", replicirte Fräulein Wettering gelassen.

(Fortsetzung folgt.)

und mit Kartoffeln bepflanzt hatte. Im Hinblick darauf hätte schon damals eine gütliche Einigung angestrebt werden sollen und nicht zu einer Zeit, wo es eigentlich schon zu spät war. Genug, Schlotte hatte nicht geklagt, wohl aber Gröger und dieser hatte zum Beweise dem Schlotte den Eid zugeschoben. In der Klagebeantwortung hatte Schlotte, oder vielmehr sein Mandatar, Rechtsanwalt Blümner in Münsterberg, die Behauptungen des Klägers bestritten und den zugeschobenen Eid angenommen. Jedenfalls aber wäre es doch für den Verklagten sicherer und vortheilhafter gewesen, den Eid an den Kläger zurückzuschieben. In dem am 15. Juni 1877 zur Abnahme des Eides angestandenen Termine hat nun Schlotte den Eid wie folgt geleistet: „Ich schwöre ꝛc., daß ich am 3. Mai 1877 auf die in der Klage erwähnte Wiesenparzelle des Klägers weder selbst ein Fuder Maurersteine abgeladen, noch durch meine Leute habe abladen lassen". Dieser Eid soll nun nach der Anzeige und Anklage wissentlich falsch geschworen worden sein. Als Hauptbelastungszeuge wurde zunächst Herr Rechtsanwalt Panke aus Münsterberg vernommen. Derselbe gab — wie schon erwähnt — an, daß er 2 Tage nach dem Abladen der Steine eine Anzahl derselben auf der Wiesenparzelle rechts und links vom Wege habe liegen, auch eine Wagenspur durch die Kartoffelfurchen führen sehen. Schlotte leugnet auch nicht, daß er beim Umdrehen des Wagens die Kartoffelfurchen berührt habe, von denen übrigens ein Theil zu dem vom Gröger unberechtigter Weise umgeackerten Wege gehörten. Ferner giebt Zeuge an, daß er auch die Eigenthumsklage gegen Schlotte angestrengt habe, daß aber dieselbe durch Vergleich beendet worden sei. — Bauergutsbesitzer Ernst Thiel aus Töpliwoda giebt an, daß er am 3ten Mai v. J. von seinem Garten aus den Angeklagten mit seinen Söhnen ein Fuder Steine nach der mehrbezeichneten Wiesenparzelle habe zufahren, aber nicht abladen sehen, daß er am folgenden Tage auf sein Feld gegangen sei und bei dieser Gelegenheit die Steine auf der Wiese rechts und links vom Wege habe liegen sehen, links jedoch nur sehr wenige. Sie seien rechts etwa 3 bis 4 Fuß und links etwa zwei Fuß breit ausgebreitet gewesen und hätte es ihm geschienen, als ob sie über die Böschung heruntergerutscht wären. Auch habe er die Wagenspuren in den Kartoffelfurchen bemerkt und einige Tage später gesehen, daß Schlotte die Steine auf dem Wege zusammengesetzt habe. Wenn die Steine von hinten abgeladen worden, so würden sie allerdings auf den Weg gefallen sein; seien sie aber rechts und links vom Wagen geworfen worden, so müßten sie unbedingt auf die Wiese des Gröger's gerollt sein, da der Weg dort nicht viel breiter sei, als das Wagengeleis. — Die erwachsenen Söhne des Angeklagten geben auch an, daß sie die Steine von hinten abgeladen und nur auf den Weg gelegt, daß sie aber am folgenden Tage von ihrem Rübenfelde aus gesehen hätten, wie zwei Söhne des Gröger Steine auf die Wiese ihres Vaters theils geworfen, theils gerollt, daß sie deshalb auch den Knaben zugerufen hätten, die Steine liegen zu lassen. — Bis hierher war in der Sache schon am 3. Mai d. J. verhandelt (S. Nr. 43/44 des „Gebirgsboten" vom 30. Mai d. J.), vom Gerichtshof aber auf den Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft beschlossen worden, die Verhandlung zu vertagen und die Sache in die Voruntersuchung zurückzuweisen, um den Gröger und dessen Söhne Paul und Reinhold informatorisch vernehmen zu lassen. Gröger gab heut an, daß ihn Schlotte wegen Injurien verklagt und er (Gröger) deshalb den Schlotte wegen Meineides denuncirt habe. Herr Rechtsanwalt Panke habe ihn zu diesem Zweck zum Herrn Staatsanwalt in Frankenstein geschickt. Ferner giebt er an, daß er am 3. Mai v. J. auf das Feld gegangen und gesehen habe, daß die Steine rechts und links vom Wege auf seiner Wiese gelegen hätten. Er sei gerade zu derselben Zeit hinausgegangen, als Schlotte mit dem Wagen und seinen Söhnen zurückgekehrt wären. Die Angabe der Zeit stimmte jedoch nicht mit der des Zeugen Thiel und der Söhne des Angeklagten überein. Endlich versicherte Gröger, seine Kinder nicht geheißen zu haben, die Steine vom Wege auf die Wiese zu werfen, was auch die beiden Knaben (13 und 11 Jahr alt) bestätigten und zugleich versicherten, niemals Steine auf die Wiese geworfen zu haben. — Die Geschworenen erachteten den Angeklagten nicht des wissentlichen, sondern nur des Meineides aus Fahrlässigkeit für schuldig, weshalb der Gerichtshof den ꝛc. Schlotte zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilte. Herr Staatsanwalt Schöne hatte eine neunmonatliche Gefängnißstrafe beantragt.

15. Juli. 8. Sitzung. 1) Untersuchung wider den Maurer Heinrich Göder aus Briesnitz, Kreis Frankenstein, wegen wissentlichen Meineides. Der Angeklagte ist 37 Jahr alt, evangelisch, Soldat gewesen, Inhaber der Kriegsdenkmünzen von 1864, 1866 und 1870/71, sowie der Landwehr-Dienstauszeichnung, und wegen Ehebruchs mit 6 Wochen Gefängniß bestraft. Im Jahre 1876 schwebte zwischen Göder und seiner Ehefrau Ottilie, geborne Wagner in Giersdorf, nachdem Beide mit einander zehn Jahre in kinderloser Ehe gelebt, der Ehescheidungsprozeß. Während des Prozesses sollte G. seiner Frau monatlich 8 Thlr. Alimente zahlen. Da dies aber nicht geschah, beantragte die Frau die Execution und — da letztere fruchtlos ausfiel — die Abnahme des Manifestationseides. Göder suchte sich der Ableistung des Eides durch allerlei Ausflüchte zu entziehen oder doch dieselbe aufzuschieben, verkaufte aber inzwischen die meisten seiner Vermögensstücke an den Hausbesitzer Josef Schubert in Giersdorf, bei dem er eine Zeit lang gewohnt hat und mit dessen Tochter Franziska er im Concubinat lebte. Letztere ist deshalb ebenfalls wegen Ehebruchs bestraft worden. Der Vater des Angeklagten verkaufte sein Haus in Briesnitz ebenfalls an Schubert, der es dann auf seine Tochter Franziska schreiben ließ, die es nun auch mit ihren 2 Kindern bewohnt, als deren Vater der Angeklagte sich bekannt hat. Auch Letzterer wohnt mit seiner Mutter in dem Hause. Sein Vater ist inzwischen gestorben. Nachdem die geschiedene Frau des Angeklagten die zwangsweise Gestellung desselben zur Ableistung des Manifestationseides beantragt und einen Vorschuß eingezahlt hatte, wurde Göder durch den Gemeindevorsteher am 11. Novbr. 1876 zum Termin gestellt, und Göder leistete nun den Eid in der vorgeschriebenen Form ab. Dabei hatte er jedoch nur wenige seiner Vermögensstücke angegeben, dagegen noch 3 Nachtrags-Verzeichnisse, und zwar am 20. November, 10. December und 29. December 1876 eingereicht und darin eine große Anzahl Vermögensstücke bezeichnet, deren Angabe er am 11. November vergessen haben will. Darunter befindet sich sogar auch sein Handwerkszeug. Alle diese Sachen hat G. dann ebenfalls an Schubert verkauft, der einen Theil derselben, namentlich das Handwerkszeug, seiner Tochter in die Hauswirthschaft gab. — Die Anklage behauptet nun aber, daß Göder alle diese nachträglich angezeigten Sachen im Termin vom 11. November 1876 nicht vergessen haben könne und daß die angeblichen Verkäufe derselben nur zum Schein erfolgt seien. Auch das väterliche Haus, welches der Angeklagte dereinst geerbt haben würde, sei nur zum Schein verkauft worden. Selbst die Mutter des Angeklagten habe erklärt: „Es ist Alles Scheinverkauf". Zu seiner geschiedenen Ehefrau aber soll Göder gesagt haben: „Der Pfennig soll verflucht sein, den Du von mir erhältst!" — Der Herr Vertheidiger (Rechtsanwalt Dr. Perls) versucht in langer Rede die Unschuld des Angelkagten darzuthun, worauf aber Herr Staatsanwalt Schöne mit Recht erwidern konnte: „Der Herr Vertheidiger hat sehr viele Worte geredet, aber ich kann mich nicht überzeugen, daß durch die vielen Worte die Anklage widerlegt worden ist, u. s. w." — Die Geschworenen erachteten denn auch mit mehr als 7 Stimmen den Angeklagten des wissentlichen Meineides für schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn deshalb dem Antrage der königl. Staatsanwaltschaft gemäß zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und zum Verlust der Ehrenrechte auf gleiche Dauer, erkannte auch außerdem auf die dauernde Unfähigkeit des Verurtheilten, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. Der Herr Vertheidiger hatte zwar die Anwendung der §§ 157 und 158 des Str.-G.-B. beantragt, der Gerichtshof jedoch entschied, daß dieselben hier nicht zur Anwendung kommen könnten. (Schluß folgt.)

▭ **Aus der Grafschaft Glatz**, 3. August. Der flüchtig gewordene Kreis-Steuer-Einnehmer Leuschner soll einigen Lehrern und Adjuvanten des Kreises Neurode die ihnen pro 1878/79 bewilligten Staatsbeihilfen nicht ausgezahlt, wohl aber die fälligen Raten der Staatsbeihilfe in den Kassenbüchern als verausgabt nachgewiesen haben. Es wird daher vermuthet, daß er dieses betrügerische Verfahren auch noch in anderen Fällen zur Ausführung gebracht hat. Da nun aber die betreffenden Lehrer an ihrem Einkommen solche vollständig unverschuldete und ungerechtfertigte Ausfälle nicht erleiden dürfen, hat die kgl. Regierung zu Breslau unterm 18. v. M. angeordnet, daß ihnen die vorenthaltenen Raten noch nachträglich gezahlt werden. Die Ansprüche auf nachträgliche Zahlung sollen bis spätestens zum 14. d. M. dem kgl. Landrath Herrn Grafen Pfeil in Neurode angemeldet werden. — Es ist vorgekommen, daß Kaufleute, welche mit einem steuerpflichtigen Gewerbe in der Handelsklasse A. II. veranlagt sind, neben diesem Gewerbe den Verkauf von Spirituosen in versiegelten Flaschen betreiben, ohne diesen Erwerbszweig bei der Veranlagungsbehörde besonders angemeldet zu haben. Da es jedoch keinem Zweifel unterliegt, daß der Verkauf von Spirituosen in versiegelten Flaschen als Kleinhandel anzusehen und dieserhalb nach § 33 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 concessionspflichtig ist und die Steuerpflichtigkeit in sich schließt, hat die kgl. Regierung zu Breslau die Gewerbesteuer-Veranlagungsbehörden veranlaßt, die Inhaber solcher Betriebsstätten auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen aufmersam zu machen resp. ihnen die Nachsuchung der Concession aufzugeben und, falls letztere verweigert werden sollte, ihnen den Verkauf von Spirituosen zu untersagen. Zugleich bringt sie die Bestimmung des kgl. Finanzministeriums vom 20. Juli 1876 in Erinnerung, wonach Gast- und Schankwirthe, wenn ihnen die Concession zum Branntwein-Ausschank, d. h. zum Genuß auf der Stelle mangelt, für den Kleinhandel mit Spirituosen aber concessionirt sind, letzteren besonders in Klasse B II. zu versteuern haben. — Zur Begegnung von Mißverständnissen muß ich nachträglich noch mittheilen, daß die in meinem Bericht vom 23. Juli c. (Nr. 59 des „Gebirgsboten") erwähnte Verordnung der kgl. Regierung zu Breslau, betreff. die Abhaltung von Gemeindeversammlungen in Wirthshäusern und die Bestrafung von Vergehen der Einsassen ꝛc., schon vom 24. März 1820 datirt, daß sie aber neuerdings — weil Veranlassung dazu vorlag — vom Kreis-Ausschuß des Kreises Glatz unterm 18. Juli d. J. mit neuen Anweisungen in Erinnerung gebracht worden ist. — Die kgl. Regierung zu Breslau hat dem kgl. Major a. D. Freiherrn von Lüttwitz auf Mittel-Steine die Localinspection über die katholische Schule daselbst übertragen. — Ferner wurden bestätigt und vereidet resp. verpflichtet der Rittergutspächter Friedrich Lichtenstädt in Mittel-Steine als stellvertretender Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Mittel-Steine, der Gutsvorsteher-Stellvertreter und Gemeindeschreiber Niesel zu Tuntschendorf als Standesbeamter für den Bezirk Tuntschendorf, der Bauer Ludwig Mader zu Hain, Kreis Habelschwerdt, als Schöffe und der Miethwoner Franz Wolf zu Seitenberg als Amtsdiener und Amtsexecutor für die Amtsbezirke Seitenberg, Gersdorf, Kamnitz und Koblitzbach.

? **Neurode.** Unsere neugegründete freiwillige Feuerwehr entfaltet seit einiger Zeit eine sehr große Rührigkeit. Von Seiten der Commune sind die nöthigen Geldmittel bewilligt worden, damit auf dem Turnplatz ein Steigethurm erbaut werden konnte, und finden nun daselbst wöchentlich mehrere Uebungen statt. Vergangenen Donnerstag übten sämmtliche Abtheilungen vereint und hatte sich hierzu eine ungeheure Zuschauermenge eingefunden. Natürlich sind die Meinungen, die man hier zu hören bekommen konnte, sehr verschieden, indeß glaubt Ihr Referent, daß alle abfälligen Urtheile darüber doch nach und nach verstummen werden, wenn man sich von dem segensreichen Wirken dieses Instituts überzeugt haben wird. Die Mitgliederzahl hat 70 bereits überstiegen, und dürfte sich mancher thatkräftige Jüngling noch bewogen fühlen, alten angesehenen Herren nicht nachstehen zu wollen. — Leider bin ich wieder in der traurigen Lage von einem Selbstmorde zu berichten. Ein Schuhmachergeselle erhängte sich dieser Tage im Viehalser Busche. — In Folge der eingetretenen warmen Witterung beginnt auch bei uns die Ernte und dürfte mit Beginn der neuen Woche dieselbe eine allgemeine werden. — Herr Assessor Kassel, welcher seit ½ Jahre hierselbst thätig war, läßt sich in seiner Heimath Schweidnitz als Rechtsanwalt nieder. — Freitag Nachmittag starb plötzlich der Herr Kanzlei-Rath a. D. Arndt in Folge eines Schlaganfalls. — Herr Photograph Leisner in Waldenburg wird in Folge einer Aufforderung der Bau-Verwaltung die wichtigsten und schönsten Punkte der Bahnstrecke Dittersbach-Glatz aufnehmen und dürfte die Zahl der aufzunehmenden Bilder ca. 20 betragen.

—r— **Bad Landeck**, 3. August. Gestern wurde ein hiesiger Lehrling im Alter von 15—16 Jahren polizeilich vernommen, der einem 9jährigen Mädchen auf dem Wege nach Olbersdorf Gewalt anzuthun versuchte. Das Geschrei des Mädchens hatte ihn verhindert, die ruchlose That zu vollführen.

Neustadt OS. (Entdeckung von Verbrechern.) Am 30ten August v. J. wurde auf der Chaussee von Zülz nach Schmitsch eine Obstwärterbude von ruchloser Hand in Brand gesteckt, und erlitten die darin schlafenden Männer derartige Brandwunden, daß sie unter großen Schmerzen bald starben. Erst jetzt ist es den Bemühungen der Behörde gelungen, die Thäter zu ermitteln, und wird hoffentlich die im Gange befindliche Untersuchung die Motive zu dieser rohen That aufdecken. (L. A.)

Ober-Glogau. (Unglück durch Schießwaffe.) Zwei Knaben des Bäckers L. von hier, von denen der eine acht, der andere zehn Jahre alt ist, waren gestern Nachmittag mit Aehrensuchen beschäftigt und gingen, um ihren Durst zu stillen, in die Nische Kohlen-Niederlage. Während der eine trank, machte sich der andere an einem dort stehenden, mit Schrot geladenen Gewehre zu thun. Aber kaum hatte er dasselbe berührt, so ging der Schuß los und verwundete den trinkenden Knaben ziemlich bedeutend am Halse und an der Schulter. Wie man hört, soll das Gewehr einem Feldwächter gehören und von diesem dem in der Kohlenniederlage beschäftigten Arbeiter zur Aufbewahrung übergeben worden sein. (Schl. Z.)

Neumarkt. (Das große Loos) ist, wie der „Schl. Ztg." mitgetheilt wird, nach der Collecte von Werner (Apotheker hierselbst) gefallen. Es participiren am Gewinn der erste der hiesigen Gerichtsbeamten, mehrere Bürgerfamilien und sogenannte kleine Leute.

Domslau, Kr. Breslau. (Opfer der Vergiftung durch Pilze.) Von den zu Lohe in Folge des Genusses giftiger Pilze erkrankten Personen sind 10 gestorben. Diese wurden am 28. Juli auf hiesigem Kirchhofe in zwei Gräbern beerdigt. Von diesen Todesfällen sind vier Familien betroffen worden; in zwei derselben sind Vater und Mutter, in den anderen, wo nur Wittfrauen lebten, sind diese letzteren gestorben. Sämmtliche hinterlassen Kinder; von einer Familie ist nur eine auswärts dienende Tochter übrig geblieben. (Schl. Ztg.)

Oels, 28. Juli. (Zweiköpfiges Kalb.) Gestern wurde in Klein-Peterwitz ein Kalb mit zwei Köpfen geboren; der eine Kopf war ein Stierkopf, der andere der einer Kuh. Das Kalb ging bei der Geburt zu Grunde. (Locomotive.)

Löwen, 31. Juli. (Im Jähzorn getödtet.) Ein recht betrübender Vorfall ereignete sich kürzlich auf der Chaussee zwischen Jägerndorf und Paulau. Der Pächter der dasigen Kirschen-Allee hatte einen Jungen zum Pflücken der Kirschen angenommen. Beide waren auf dem Baum in ihrer Arbeit, und als der Junge herabsteigt, sieht der Pächter, daß derselbe einige herabgefallene Kirschen zum Verspeisen aufliest. Wüthend darüber, steigt der Pächter herunter und ergreift, da der Junge flüchtet, einen gewaltigen Ziegelstein, wirft nach dem letzteren und trifft ihn so unglücklich an den Kopf, daß der Knabe sofort todt zu Boden stürzt. Der Thäter ist sogleich verhaftet worden. (Ndrschl. Anz.)

Vermischtes.

(Die Augen ausgekratzt.) Die schreckliche Redensart: „Ich kratze dir die Augen aus" — ist in dem Dorfe Szczepanken bei Graudenz von einer Ehefrau und deren „hoffnungsvollem" Sohne neulich an dem Besitzer H. buchstäblich ausgeführt worden. Aus einem ganz nichtigen Grunde entspann sich zwischen den H.'schen Eheleuten ein Zwist, der damit endete, daß H. von seinem Sohne gefaßt, zu Boden gerissen und nun von Beiden gemeinschaftlich in rohester Weise mit Faustschlägen bearbeitet wurde. Die Liebenswürdigkeit der Gattin ging noch weiter; sie faßte den am Boden Liegenden wiederholt mit beiden Händen in die Augen und ließ, von ihrer bestialischen Wuth geleitet, nicht eher von ihrem Opfer ab, als bis sie demselben beide Augen herausgerissen hatte. H, auf beide Augen erblindet. hat nunmehr gegen Frau und Sohn den Strafantrag gestellt.

(Reinlichkeitsliebende Diebe) müssen es gewesen sein, welche in ein Confectionsgeschäft der Bahnhofsstraße zu St. Johann einstiegen. Dieselben drangen nach Uebersteigung der gegen den Sulzbach zu gelegenen Hofmauer durch den Keller in das Haus, nahmen dort laut der „S. Ztg." in dem Badezimmer in aller Gemüthsruhe ein Bad und legten nach dessen Beendigung 2 von des Geschäftsbesitzers Oberhemden an, wofür sie zwar ihre beiden ziemlich abgetragenen und zerrissenen Oberhemden — sonst aber keine Visitenkarten zurückließen, aus der die Adressen der beiden reinlichen Biedermänner zu ersehen gewesen wären. Merkwürdiger Weise wurden von anderen in dem Lokale befindlichen, werthvollen Dingen, außer den besagten Hemden, nichts gestohlen.

(Ein unblutiges Attentat) wurde dieser Tage auf Herz und Hand des Präsidenten Hayes versucht. Eine junge Dame, Namens Emeline Nobles, aus Indianapolis, ließ sich bei dem Präsidenten anmelden und wurde sofort vorgelassen. Kaum eingetreten, umarmte sie Hrn. Hayes und eröffnet ihm, daß sie gekommen sei, um ihn zu heirathen. Die Entschuldigung des Präsidenten, daß er bereits eine Frau habe, ließ die junge Dame nicht gelten, bestand vielmehr auf sofortige Trauung. Unter dem Vorwande, einen Freund hierüber zu consultiren, verließ Herr Hayes das Zimmer, und sandte, des unbequemen Gastes sich zu entledigen, zur Polizei, welche die heirathslustige Dame zur Station nahm, von wo aus an deren Verwandte telegraphirt wurde, die sie dann auch bald abholten und in ein Irrenhaus brachten. Die junge Dame war sehr elegant gekleidet und mit Geld reichlich versehen.

(Dem Könige der Zulus) scheinen die Sitten abendländischer Ritterlichkeit nicht fremd zu sein. Wie dem „Daily Telegraph" aus dem Hauptquartier gemeldet wird, sandte Cetewayo den Degen des Prinzen Louis Napoleon zurück.

(Gegen den Wucher.) In der „Monatsschrift für deutsche Beamte", redigirt vom königl. Geh. Regierungsrath Jacobi zu Liegnitz, liest man, daß zum Schrecken aller Wucherer in Pest eine Zeitung gegründet wird, die in jeder Nummer das Portrait eines berüchtigten Wucherers, dessen Leben und Charakter, dessen Wucherbetrieb, Geldleihbedingungen, üblichen Zinsfuß u. s. w. bringen soll. Eine solche Zeitung für ganz Deutschland wäre auch nicht übel, meint das Jauer'sche Blatt, dem wir diese Notiz entnehmen.

(Ein unerwartetes Abenteuer) stieß am 22. dem Vergnügungs-Dampfer Roses in Morekambe-Bai (Grafschaft Lancaster) zu. Der Dampfer fuhr mit 164 Passagieren an Bord auf das Morekambe-Leuchtschiff zu, als er von einer Kanonenkugel von der Batterie der gegenwärtig in Morekambe Schießübungen haltenden Artillerie-Volunteers aus Leeds getroffen wurde. Die Kugel ging durch das Bollwerk auf der Backbordseite, zerschmetterte die Ankerkette an zwei Stellen und richtete anderen Schaden an. Glücklicherweise befanden sich in Folge der stürmischen See fast sämmtliche Passagiere im hinteren Theile, so daß der vordere Theil des Dampfers zur Zeit verhältnißmäßig leer war. Die größte Verwirrung und Bestürzung herrschte an Bord. Mehrere Personen wurden durch in allen Richtungen umherfliegende Kettenstücke und Holzsplitter verletzt. Es wurde eine rothe Fahne aufgehißt; der Dampfer kehrte um und landete seine Passagiere, und die Batterie verstummte.

(Amerikanischer Atlas.) Ein in Freiburg i. B. eingetroffener Amerikaner brachte, wie die „Hamb. Nachr." mittheilen, den in vielen amerikanischen Schulen eingeführten Atlas von Mitchell, erschienen 1877, mit. Auf der Karte von Deutschland ist Berlin gar nicht, nur Hamburg, Bremen, Lübeck und Frankfurt genannt. Darmstadt wird als eine dänische Stadt, auf einer fruchtbaren Insel im Ochozkischen Meere liegend, mit einem trefflichen Hafen, bezeichnet. Seine Einwohner, den isländischen Dialect sprechend, nähren sich vom Wallfischfang. Straßburg gehört noch zu Frankreich, das als ein Kaiserreich aufgeführt ist. Wien ist mit 500,000, Neapel mit 15,000, Genua mit 150,000 Einwohner verzeichnet. Und solchen Unsinn bietet dieser Atlas noch mehr.

Pflanzet Erdbeeren!

Es naht die Zeit, an die Erdbeerpflanzung zu denken, und man eile daher, wenn man im künftigen Jahre eine Ernte haben will, diese Zeit nicht zu versäumen und vom August bis September eine solche Pflanzung anzulegen. Der Herbst ist dem Frühjahr immer vorzuziehen, da man von starken Setzlingen schon im nächsten Sommer eine Ernte erwarten darf, die freilich im zweitnächsten Jahre viel reichlicher ausfallen wird, zu welcher Zeit auch die Früchte erst ihre vollkommene Größe erlangen werden; auch leiden die im Frühjahre gesetzten Pflanzen, da sie weniger eingewurzelt sind, viel mehr von etwaiger trockener Witterung. Wer Erdbeeren pflanzt, muß die Beete gut umgraben und reichlich düngen, lieber mit altem abgelegenen, als mit frischem Mist; man setzt gewöhnlich vier Reihen auf ein Beet und die einzelnen Pflanzen ziemlich weit auseinander; wenn man besonders starke Stöcke und schöne Früchte erlangen will, darf die Entfernung bis zu 2 Fuß betragen. Die Beete müssen immer rein, locker gehalten werden und bei zu großer Trockenheit im Spätherbst begieße man alle Tage. Ausläufer dulde man keine, sonst werden sie zu viel entkräftet. Wer sehr große und schwere Beeren erlangen will, muß nach dem Verblühen an jedem Stengel nur eine einzige Frucht lassen und alle anderen mit der Scheere oder dem Messer entfernen; am Besten ist es dann, die Stengel an ein Stäbchen zu binden, denn solche einzelstehende Beeren erhalten eine bedeutende Größe und Schwere, auch können sie dann durch heftige Regengüsse nicht beschmutzt werden. Wer Erdbeeren in Töpfen treiben will, nehme stark bewurzelte Ausläufer und setze sie in größere Töpfe. Im Januar werden sie dann in Ermangelung eines Treibkastens vor das Fenster gestellt und mäßig warm gehalten. Bald fangen sie zu treiben und zu blühen an, und man hat meistens im Mai schon große und schöne Früchte vor dem Fenster, was gewiß Jedermanns Freude sein wird. Manche Sorten, wie die **Dr. Nicaise, Kaiser Franz Josef, Empress Eugenie, Durand, Kissena, Carolina superba** u. s. w. erreichen bei einigermaßen guter Kultur die Größe eines Hühnereies, während wieder andere, wie die **Gloire de Saint Denis Laval, Double perpetuelle etc.** so lange ihre herrlichen Früchte bringen, bis der Schnee sie verdeckt. Ein gut gehaltenes Erdbeer-Sortiment sollte in keinem Garten fehlen.

In meiner **Privat-Baumschule zu Schmalhof** bei **Vilshofen** (Nieder-Bayern) habe ich ein schönes und großes Sortiment der empfehlenswerthesten Erdbeeren angelegt, die besonders rein in separirten Beeten gepflegt werden. 10 herrliche Sorten, à 2 bis 3 Pflanzen, erlasse ich für 2 Mark, 10 der großfrüchtigsten Sorten für 3 Mark, 25 Sorten für 4 Mark und 100 Stück Erdbeeren in extra schöner Mischung in starken, gut bewurzelten Pflanzen kosten nur 5 Mark. Ich garantire für die Echtheit der Sorten und empfehle dieselben der geneigten Abnahme.

Albert Fürst.

Breslauer Börse vom 2. August: Oesterr. Bankn. 176,45 bez.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden von Stadt und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr Niedergasse, sondern **an der Kressenbach, vis-à-vis von Hrn. Zoche's Brauerei,** wohne.

Bitte daher, das mir geschenkte Vertrauen auch hierher folgen zu lassen.

Auch kann sich ein **Knabe** rechtlicher Eltern unter günstigen Bedingungen als Lehrling melden.

Habelschwerdt, den 15. Juli 1879.

D. Simon,
Feilenhauermeister.

Am 1. September 1879 wird das diesseitige

Pfandleih-Geschäft

aufgelöst. Alle bis dahin verfallenen und später fälligen Pfänder müssen bis dahin resp. seiner Zeit bestimmt eingelöst sein, da andernfalls ohne Weiteres der gerichtliche Verkauf beantragt wird.

Prolongationen finden nicht mehr statt.
Habelschwerdt. **Amand Dittert.**

Wasserrübensaamen

verkauft sehr billig
Kunzendorf b. Landeck. **C. J. Wahner.**

9000 Mark

sind pupillarisch sicher in 3 Raten bei pünktlicher Zinsenzahlung bald oder 1. Octbr. cr. auszuleihen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Bei mir ist vorräthig:

Rupprecht, Der Arzt als Hausfreund. geb. 3 M. 50 Pf.

Habelschwerdt. **J. Franke,**
Buchhandlung.

Ich empfehle:

Das preußische Mieth-, Pacht- und Gesinde-Recht, nach der neuen Civil-Prozeß-Ordnung bearbeitet. 75 Pf.

Der gesetzkundige Rathgeber, nach der neuen Civil-Prozeß-Ordnung bearbeitet. 1 Mk. 50 Pf.

Der neue preuß. Rechts-Anwalt, nach der neuen Civil-Prozeß-Ordnung bearbeitet. 2 Mk.

Habelschwerdt. **J. Franke,**
Buchhandlung.

Es wird zum baldigen Antritt ein tüchtiger

Brauergesell

gesucht, womöglich ein jüngst ausgelernter, in der Brauerei zu **Oberlangenau.**

ROSEN, Anleitung zur Veredelung u. Pflege der Rosen- und Obstbäume von C. Voß, Lehrer in Schieder bei Pyrmont. Preis 60 Pfennige.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage.

Verlag der Meyer'schen Hofbuchhandlung in Detmold.

Zu haben in jeder Buchhandlung, in Habelschwerdt bei **J. Franke.**

Eine Partie Getreidesäcke ist billig zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Exp. d. Ztg.

♁ Wetterbericht.

Den 3. August. Nachdem sich am 27. Juli, im Zusammenhang mit dem in Rußland befindlichen Gebiete niedrigen Druckes, ein barom. Theilminimum, von Regen und Gewittern begleitet, über Schlesien und Oesterreich bewegt hatte, rückte von Spanien her ein barom. Maximum nach Centraleuropa. Dieses Phänomen erhielt sich daselbst bis zum 31. v. M. Vorwiegend heiteres, trockenes Wetter und Steigerung der Temperatur über die Normale wurde in Mitteleuropa allgemein. Ein barom. Minimum erschien zwar am 31. Juli wieder über Irland; doch bewegte sich dasselbe nicht, wie seine Vorgänger, nach der Nord- und Ostsee, sondern zog nach Norden und bewirkte nur vorübergehenden Barometerfall und einzelne Gewitterregen in Deutschland (besonders im Nordwesten). Ein neues, intensiveres barom. Maximum entstand gestern über der Nordsee. — Für die nächsten Tage ist die Fortdauer des schönen Wetters wahrscheinlich.

Lotterie.

Bei der am 29. d. fortgesetzten Ziehung fielen: 1 Gewinn zu 30,000 Mk. auf Nr. 61845. 4 Gewinn zu 15,000 Mk. auf Nr. 313 165 33473 87854. 1 Gewinn zu 6000 Mk. auf Nr. 3926.

37 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 2787 4620 6861 10709 12815 15054 21220 22384 23144 26009 30675 30835 31542 33811 52916 54304 54382 54796 56344 60771 62357 67478 69129 71519 71822 79334 79512 (?) 80254 80963 81623 82470 83480 83709 83803 85169 93689 94024.

52 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 1653 2826 3656 5344 5376 8878 9479 12943 14534 15535 16342 16349 17189 17662 17713 19949 20886 22313 24134 25743 28173 31869 35401 35455 38534 39315 40649 42400 45585 50501 53784 54200 54894 55020 56430 59146 63031 64488 66265 70262 71012 71223 73688 76230 76417 81013 87550 87922 88754 88811 92033 94912.

68 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 1338 1856 4354 4874 6976 12334 13049 20246 21034 23291 23726 25274 26723 27306 27433 27826 28467 28588 29527 30413 31476 31540 31703 32644 33560 34069 35704 36583 37741 41211 41326 41675 42005 42593 43379 46139 47221 47979 48825 52957 54795 56276 57333 60862 63187 65652 66958 69154 70539 72444 72583 73367 74794 76110 76450 77662 78075 78290 78549 79635 81265 81290 84020 86538 87814 87692 90182 94022.

30. Juli: 1 Gewinn zu 30,000 Mk. auf Nr. 5956. 5 Gewinne zu 15,000 Mk. auf Nr. 24192 36873 50021 70626 78519. 3 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 7852 21757 61828.

34 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 5419 5809 6298 7057 11858 13008 15571 17463 18585 24726 26433 28388 29672 35024 36870 39031 46115 48348 49349 49877 50129 50747 57557 62625 64100 71230 71743 72758 73696 75862 76162 87375 87465 92548.

47 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 2813 3208 4717 6972 9521 9641 15863 18696 21410 21909 22312 22856 23921 27493 30577 31859 35000 35911 37700 39377 40308 45527 47857 49739 49789 49902 50866 51026 51460 53846 57728 57881 65085 66935 67099 69197 70586 76976 79697 83339 83698 84692 84826 89319 90414 91945 92975.

70 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 5020 5381 5740 6339 6400 8654 9257 9976 12074 13506 15283 16628 16702 17820 18926 19031 19205 19262 19571 21428 21791 22601 23196 25930 28186 29628 30026 30896 31402 32349 32390 34351 34388 35159 35354 35392 37310 37690 38751 39199 39789 40984 48994 49460 50516 53806 54150 54598 58453 58477 62362 64464 66185 67004 71996 75695 76822 79949 79953 81092 82401 85315 87812 88015 88365 88384 90741 92497 92563 94013.

31. Juli. 2 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 34130 58125.

38 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 3545 9310 9466 9509 12960 13641 14968 16040 18094 19882 21763 21897 23424 25508 29196 30736 32540 32659 34114 35749 36052 36333 50275 52183 53663 61892 71021 73074 73886 75818 78145 78303 79926 82379 87031 87498 92797 93739.

52 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 1640 5368 6987 8378 10690 16382 16468 20652 21563 21680 23645 23837 24232 29564 32466 33056 33548 34261 34826 35323 35407 35810 37674 38054 39802 41123 45734 47851 50640 51180 52212 52978 55652 56[illegible]06 56764 58549 58719 59468 60555 62411 63323 63447 63676 69715 70375 72468 74457 78820 91043 91263 94172 94349.

71 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 1170 2184 3633 5045 5054 7431 12078 126[illegible]6 12792 14909 15827 16011 16813 17606 17899 18361 18713 20327 25381 28828 29190 30347 33098 35915 38474 38481 38754 40142 42152 44422 45215 49476 50386 51289 53697 55179 585[illegible]0 58614 63717 64776 65235 66070 66355 67256 68641 68828 69840 70346 70634 70916 71049 72108 73218 73910 75647 75651 76751 77846 79095 79172 80327 80684 83939 85205 87360 88271 89829 90605 91484 93247 93389.

1. August. Der 1. Hauptgewinn von 450,000 Mk. fiel auf Nr. 90691. 3 Gewinne zu 15,000 Mk. auf Nr. 600 56087 69433. 5 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 22050 57784 59136 68770 75374.

41 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 5694 8231 8715 8746 9147 9714 9983 13322 16459 19412 23262 31137 33348 33982 39230 44518 45342 46586 52858 55977 57198 58875 59196 61166 62553 69701 71331 72025 73532 73830 73909 77806 77969 79079 79918 80527 84040 84924 90193 92823 92981.

51 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 5093 5537 7602 9006 15463 17580 18519 19626 19700 21109 26575 28621 29959 31194 34113 34619 38577 39285 40134 40505 43652 43694 43934 44984 45672 49138 51233 51805 52411 53381 53901 54953 56599 60063 60427 61053 70468 70901 71031 73579 78721 79831 80190 83007 84101 84400 86788 89170 89809 91960 94066.

74 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 4094 4988 7848 8600 10226 12339 13131 14483 17943 18005 19184 19398 21312 21476 22228 22415 23068 24130 24264 27937 28946 29595 29604 38407 39851 40085 40807 42742 44359 45445 45790 46946 47173 48458 48705 48715 49264 49854 50317 50472 52603 52787 53149 53604 54735 55810 57182 57342 58301 58739 61977 63149 64695 64906 66550 68048 71269 72069 73098 73276 74800 77424 79057 80029 81216 81258 82438 84926 85091 89515 89940 89977 90199 92834.

Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Augusta-Stiftung.

(Freibett für arme Kranke.)

Aus der Gemeinde Ebersdorf durch Herrn Vorsteher Klar 17 Mark.

Für den Bonifaziusverein: Ungenannt 3 Mark.

☞ **Mittwoch, den 6. August,** findet die **monatliche Versammlung des kath. Männervereins** statt. Es wird gebeten, zahlreich dabei zu erscheinen, da der Vortrag eines Gastes bestimmt zugesichert ist.

Neurode, den 2. August 1879.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Hospital-Kasse ist ein Kapital von **600 Mark** gegen pupillarische Sicherheit am 1. November cr. zu vergeben.

Landeck, den 1. August 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Städt. Armen-Kasse ist ein Kapital von **300 Mark** gegen pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben.

Landeck, den 1. August 1879.

Der Magistrat.

Bei der **Pfarrkirche von Oberhannsdorf** sind

1900 Mark

auf ländliche Grundstücke auszuleihen.

Der Kirchen-Vorstand.

16,200 Mark

sind auf pupill. sichere Hypothek zu vergeben. Gefl. Offerten erbeten unter **H. W. 10** postlagernd **Glatz.**

12,000 Mark

Mündelgelder werden zur ersten und alleinigen Hypothek zu Neujahr 1880 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Nach schiedsamtlichem Vergleich nehme ich die in meinem Gedicht „Eine Pilzgeschichte", den Forstamtsadjunct Herrn **Ferd. Rotter** betreffenden Aeußerungen zurück, da derselbe bei dieser Sache nicht betheiligt gewesen und bedauere, betreffenden Herrn dabei genannt zu haben.

Mittelwalde, den 2. August 1879.

Pius Hentschel jun.

Die am 20. Juli dem Maurer **August Neumann** und dem Brettschneider **Franz Schimmel** aus Mühlbach angethane Beleidigung widerrufe ich und leiste hiermit Abbitte.

Landeck, den 30. Juli 1879.

Josef Budinsky.

Für die unrichtige Beschuldigung betreffs Diebstahls einer Kiefer leiste ich dem Maurer **Franz Bartsch** aus Altbatzdorf laut Schiedsmanns-Vergleich öffentliche Abbitte.

Eugen Schaffer.

Der Verkauf des Holzes im Forstrevier Neudeck geschieht vom 15. August c. ab wöchentlich nur **jeden Donnerstag,** Vorm. 8 bis 12 Uhr, in der Wirthschaftscanzlei. Ebendaselbst wird Donnerstag, den 7. Aug., Vorm. 10 Uhr, eine Partie **Buchenklötzer** meistbietend verkauft.

Eine Stückmannsstelle

in **Heudorf,** circa 50 Morgen groß, wovon ein großer Theil gutes Wiesenland ist, wird mit vollen Erntebeständen für 2000 Thlr., getheilt oder im Ganzen, verkauft. Hypotheken stehen fest. Auskunft ertheilt **A. Simon** in Conradswalde.

Eine Mühle mit Bäckerei

ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Auskunft darüber ertheilt Herr **J. Hünerfeld** in Glatz und die Exped. d. Ztg. in Habelschwerdt.

Eine Stelle

an der Chaussee in Oberrathen mit 16 Morgen Acker ist bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **H. Werner** in Wünschelburg.

Ein junger, strebsamer Conditor sucht eine nachweislich rentable **Conditorei** in einer Mittelstadt Schlesiens zu pachten event. bei nicht zu hoher Anzahlung zu kaufen. Gefällige Offerten erbeten unter Chiffre **A. Z. 100** postlagernd **Neurode.**

Kur- und Wasser-Heil-Anstalt Thalheim,

Bad Landeck in Schlesien.

Kaltwasser-Behandlung (Gräfenberger Kur), irisch-römisch-russische Fichtennadel-Dampf- und Fichtennadelextract-Bäder. Electrotherapie.

Wohnungen und Pension vom 15. August zu ermäßigten Preisen.

Anstaltsarzt, Sanitätsrath Dr. Neisser, Villa Thalheim.

Nach Professor Dr. Eberhard Richter bilden irisch-römische, Heißluft- und russische Dampfbäder ein wichtiges Mittel, welches zur Heilung verschiedenster Krankheiten — ebenso wie die hydropathische Behandlung durch andere Heilmethoden schwer zu ersetzen ist; so insbesondere bei rheumathischen und gichtischen Leiden, — Nervenschmerzen (Neuralgien), Lähmungen (Folge rheumatischer Ablagerungen) chronischen Hautkrankheiten, besonders bei den mit Jucken verbundenen flechtenartigen Uebeln, bei Krankheiten der Schleimhäute, besonders Katarrhen der Athmungswege, des Schlundes, der Ohren u. s. w. Gegen nachtheilige Folgen von Quecksilber- und Jodgebrauch bewähren sich diese Bäder ganz besonders, um die Reinheit der Säfte wieder herzustellen. — Außerdem dienen diese Badeformen als vorzüglichstes Reinigungsmittel dazu, um den Stoffwechsel zu befördern, die verbrauchten Bestandtheile aus dem Körper auszuscheiden und denselben zu kräftiger Neubildung der Gewebe anzuregen. **P. Völkel,** Besitzer der Anstalt.

Zur Herbst-Saat

halte wieder, aber zu **bedeutend billigeren Preisen** wie in anderen Jahren, von den renommirtesten Fabriken ein Lager von:

Superphosphaten

aus **Spodium, — Mejillones** und **Baker Guano; — echtem Peru-Guano, — Kali-Salzen, — Chili-Salpeter** 2c., sowie **gedämpften** und **aufgeschlossenen Knochenmehlen;**

und gestatten mir die größeren Einkäufe, sowie die bedeutenden Frachtermäßigungen der Bezüge ganzer Wagenladungen, schon im **Detail-Verkauf** die **billigsten Preise** zu stellen. — Bei Entnahme von **hundert Centner ab** liefere **franco** den **Bahnhöfen Wartha, Glatz, Rengersdorf, Habelschwerdt** und **Mittelwalde** unter **Garantiegehalt** zu **Fabrikpreisen,** worauf ich besonders **landwirthschaftliche Vereine, größere Abnehmer** und **Gemeinden** ergebenst aufmerksam mache. Bei **Cassa-Einkäufen** werde ich besonders bemüht sein, **bedeutende Vortheile** zu bieten.

Glatz, Roßmarkt.

A. Teuscher,

Specerei-, Farbewaaren-, Cigarren- u. Weinhandlung.

Alte Eisenbahnschienen und I Träger,

gerade und oval auf Maschine gebogene, Lager hier und in Habelschwerdt bei Herrn Schmiedemeister **Brosig.**

Portland-Cement,

Dachpappen, Holz-Cement, Wasserleitungsröhren, Pumpen 2c., **billigst** bei

F. A. Schliemann & Sohn

in Glatz.

Neue, wie überspielte Billards

empfiehlt unter Garantie

die Billard-Fabrik von August Wahsner, Breslau, Weißgerberstr. 5.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Augenleiden! **Augenkranke**

In dem Buche über **Dr. White's Augenheilmethode,** welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Aechtheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluß der Frankirungsmarke (5 Pf.) gratis versandt durch **Traugott Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch die Expedition dieser Zeitung.

die gänzliche Befreiung von ihren

Zur gefälligen Beachtung!

Den geehrten Geschäftsleuten, sowie dem reisenden Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene **Speditions-** und **Fuhr-Geschäft** in demselben Umfange und Bedingungen weiterführe.

Ich danke hiermit für das meinem verstorbenen Manne erwiesene Wohlwollen und bitte, dasselbe ebenfalls auch mir zukommen zu lassen.

Bad Landeck, im Juli 1879.

Theresia Harbig,

Wittwe des Fuhrwerksbes. **Amand Harbig.**

Wichtig für Brautleute!

Eine Stuben-Einrichtung, fast neu und gut erhalten, ist im Ganzen oder im Einzelnen billig zu verkaufen, desgl. **zwei Kinderwagen, ein Ladenpult** mit acht Schüben u. a. m. bei **K. Mendasch** in Altlomnitz, im Hause des Joseph Urban.

Ein in gutem, brauchbarem Zustande befindlicher vierzölliger

Wagen,

sowie **30 Kasten Schindeln** sind zu verkaufen bei **August Kriesten,**

Oberlangenau. Mühlenbesitzer.

Mein am Dorfwege und nahe an der Neisse gelegenes, gut gebautes

☞ Haus ☜

nebst Obst- und Gemüsegarten, das sich zu jedem Geschäft eignet, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen.

Grafenort. **Anna Prokob.**

Ich habe in meinem Hause Nr. 220 Glatz, Böhm. Straße, gegenüber dem Gerichtgebäude, eine

Restauration

eingerichtet. Ich ersuche ein geehrtes Publikum, das mir früher, im Gasthof zu den drei Linden, entgegengebrachte Vertrauen zu erneuern und verspreche ich, stets für gute Speisen und Getränke besorgt zu sein.

Glatz, im Juli 1879. **Anton Klar.**

Schwarzwurzel-Honig.

Bei allen Brust- und Lungenleiden ist die Schwarzwurzel als eines der ältesten Volksmittel bekannt. Ich empfehle daher obigen, auf das Sorgfältigste zubereiteten Honig bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren- und Lungenkatarrh, Keuch- und Bräune-Husten, Verschleimung und Kratzen im Halse, als ein vorzügliches Hausmittel.

Die Flasche kostet 60 Pf.

Alt-Reichenau.

Th. Buddee, Apotheker.

Zu beziehen durch Herrn **E. L. Lachmund** in Neurode.

Ernte-Branntwein,

sowie echten

Wünschelburger und **Nordhäuser**

Kornbranntwein,

desgl. sämmtliche einfache und doppelte

Liqueure

empfiehlt billigst

Glatz, Roßmarkt.

A. Teuscher.

Hauskernseife,
Orangenburger Seife,
Eschweger Seife,
Mandelseife,
Glycerinseife,
Cocusseife,
Schmier-Seifen,
vorzügliche gute Rasirseife,
Seilerwaaren,
Cigarren und **Schnupftabak,**
Haller Cichorie,
wohlschmeckenden geräucherten Speck, à Pfd. 60 Pf.,

empfiehlt

Lewin, im August.

Robert Kirchner.

Heiraths-Vermittelung ohne Vorschuß. Für Damen kostenfrei. Näh. gegen 60 Pf. Postmarken durch **Th. Laube, Berlin O.,** Grünerweg 66.

Für Kümmelsaamen

zahlt die höchsten Preise

H. May,

Mittelwalde, Glätzer Vorstadt Nr. 200.

Zahnschmerzen jeder Art werden augenblicklich durch den berühmten **indischen Extrakt** beseitigt. Dieses Mittel hat sich einen Weltruf erworben und sollte in keiner Familie fehlen. Echt in Fl. à 50 Pf. im Alleindepot für Habelschwerdt bei

H. Fehr.

Die unter **Z. Z. postlagernd Glatz"** ausgeschriebene Stelle ist besetzt.

Holzpreise

in den Forsten zu **Kaiersdorf** und **Schönau** b. Landeck:

der Festmtr. Langholz 5 bis 8 Mark,
der Raummtr. Brennholz 1 bis 4 Mark.

Französische, Rheinische und Englische

Dachschiefer,

Dachpappen u. Theer,
Hirschberger Holz-Cement,
Draht-Nägel,
Portland-Cement

in 1/1-, 1/2- und 1/4-Tonnen,

Rohrdeckengewebe,
Rohrnägel und Draht,
Stuccaturgyps, Glaserkitt,
Chamottplatten u. -Ziegel,
Pinsel, Lacke
und alle

Farbewaaren

empfiehlt billigst

Glatz, Roßmarkt.

A. Teuscher.

Wir empfehlen unser stets gut sortirtes Lager von

Chamottsteinen u. -Platten

in allen gangbaren Größen,

Steinkohlentheer (3,50 Mk. p. Ctr.),

Oppelner Portlandcement,

Drahtnägel.

Von letzteren **ermäßigen** wir von heute ab die Preise, sowohl im Engros- wie Detail-Verkauf, und gewähren bei **Baarzahlung besondere Vortheile.**

Glatz, 18. Juli 1879.

F. A. Schliemann & Sohn.

Einen starken Ochsen

(Stier) verkauft **A. Rischer** in Schreckendorf.

Stellensuchende Personen jeder Branche placirt Bureau **Silesia, Dresden,** kl. Ziegelstr. 6.

Ein Laden,

in welchem seit vielen Jahren ein Victualiengeschäft mit bestem Erfolg geführt wurde, ist zu vermiethen bei

Glatz, Böhm. Straße.

H. Gallwitz, Schuhmachermeister.

Pensionäre

finden liebevolle Aufnahme. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Ztg. in Glatz.

Ein Lehrling

kann bald eintreten beim Tischlermeister **A. Jogwer** in Altwilmsdorf.

Ein Knabe,

welcher Stellmacher werden will, kann sich melden beim Stellmacher **J. Ullrich** in Ober-Hannsdorf.

Ein Knabe,

der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich zum **baldigen** Antritt melden beim Bäckermeister **E. Klette** in Alt-Altmannsdorf bei Kamenz.

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Verantwortlicher Redacteur: J. Franke in Habelschwerdt.